

KMU-Einblicke in echt – und von KI

Die Luzerner KMU erwarten eine leichte Verschlechterung der Wirtschaftslage im Jahr 2024. Auf künstliche Intelligenz werden höchstens 30 Prozent der über 1000 befragten Firmen setzen.

Erst Corona, dann der Ukraine-Krieg, die Energiekrise und nun der Nahostkonflikt, der «geopolitische und humanitäre Herausforderungen mit sich bringen wird, die auch den Kanton Luzern betreffen werden». So leitete Peter With, Präsident des KMU- und Gewerbeverbandes Kanton Luzern (KGL), am Donnerstagabend die vierteilige Impulsveranstaltung LUZERN 24 ein, der über 300 geladene Gäste aus Wirtschaft und Politik beiwohnten. Beim KMU-Barometer stand die Frage im Zentrum, wie die Luzerner Unternehmen ihre eigene wirtschaftliche Perspektive im nächsten Jahr einschätzen. Seit längerem schon passiert dies stets unter dem Eindruck anhaltender Krisen.

In seiner gewohnt humorvollen Art führte KGL-Direktor Gaudenz Zemp durch den Abend und wies zu Beginn darauf hin, dass ein durchschnittliches KGL-Mitglied heute sechs Mitarbeitende zähle. «Wir Luzerner KMU sind also lauter kleine Fische, die nur Kraft und Bedeutung erlangen, wenn sie sich als Schwarm formieren. Und genau das stellen wir heute Abend auch dar», sagte er mit Blick ins volle Forum der Messe Luzern.

KI-generierte Bilder der Protagonisten

Die Bedeutung von Begriffen habe sich enorm verändert, stellte Zemp fest. «Corona war zuerst ein feines Bier, dann eine mühselige Pandemie. Cassis einfach eine schwarze Johannisbeere, heute Aussenminister. Und KI stand bei



Über 300 geladene Gäste versammelten sich am Donnerstagabend in der Messe Luzern bei «LUZERN 24».

uns immer nur als Abkürzung für «Kantonsingenieur» – nun aber für künstliche Intelligenz.» Er erntete Gelächter, bevor er festhielt: «KI ist gekommen, um im Geschäftsleben zu bleiben – und sie wird dieses radikal verändern.»

Um seinen Worten visuellen Nachdruck zu verleihen, zeigte er Nicole Studer, die als Vertreterin von Demoscope die Ergebnisse des KMU-Barometers vorstellte, im von KI generierten Antlitz Albert Einsteins. Und Michaela Tschuor, die Chefin des Luzerner Gesundheits- und Sozialdepartements, als aufgeweckte Pflegefachfrau. Boris

Zürcher und Christoph Schaltegger, die sich einen Schlagabtausch über Kosten und Nutzen der Zuwanderung lieferten, traten dank KI als Boxer in Erscheinung und Direktor Zemp passend als Ringrichter.

Nicole Studer erläuterte, dass die über 1000 an der Befragung teilnehmenden KMU die Wirtschaftslage für 2024 leicht schlechter einschätzten als noch vor Jahresfrist. Bei der Auftragslage zeigten sie sich verhalten optimistisch, die Gewinnerwartung für 2024 war leicht besser. Was die Anzahl Mitarbeitenden betrifft, wurde generell

ein leicht steigender, zumindest aber gleichbleibender Bestand erwartet. Die Suche nach qualifizierten Mitarbeitenden ist und bleibt ein Riesenthema. Den Fachkräftemangel schätzten hohe 75 Prozent als Problem ein, bei der Besetzung der Lehrstellen waren Handel und Gewerbe besonders pessimistisch.

Und wie hält man es mit dem Einsatz von KI in der eigenen Firma? Studer: «Nur 30 Prozent der KMU können sich das im Jahr 2024 vorstellen. Ob nun systematisch, teil- oder probeweise. Eine minimale Steigerung gegen-

über dem Vorjahr.» Vor dem Hintergrund von Zemps einleitenden Worten eine (noch) ziemlich tiefe Quote.

Argumente gegen Zuwanderung verfangen

In der Folge nahm Luzerns frisch gewählte Regierungsrätin Michaela Tschuor auf dem «heissen Stuhl» Platz – als erste Frau seit Einführung dieses Formats. Die Mitte-Politikerin gab sich mit ihren Antworten so prägnant, schlagfertig und gelassen, dass der Fragesteller Gaudenz Zemp sich danach veranlasst sah, das Publikum explizit darauf hinzuweisen, dass ihr nicht eine einzige Frage im Vorfeld bekannt gewesen war. Die Regierungsrätin nahm dieses Kompliment gerne entgegen.

Nach einem Impulsvideo zu den Themen betriebliche Immobilien und Sicherheitssysteme war die Bühne – pardon: der Ring – frei für die Wirtschaftsexperten Boris Zürcher und Christoph Schaltegger. Sie lieferten sich einen verbalen Schlagabtausch zur Frage, ob die Fachkräftesicherung durch Zuwanderung die Lösung oder eben der Holzweg für die Schweiz sei. Nach drei informativen Runden stand Schaltegger, der tendenziell gegen die Personenfreizügigkeit argumentierte, im Saalvoting als klarer Sieger fest. Das Thema wurde beim anschliessenden Apéro rüch da und dort engagiert weiterdiskutiert.

Hinweis

Weitere Infos & Bilder zur Veranstaltung auf: www.kgl.ch



KGL-Präsident Peter With im Gespräch mit Rosy Schmid.



Ökonomen nach dem Schlagabtausch: Christoph Schaltegger (links) besiegte Boris Zürcher im Saalvoting.



Eugen Amstutz und LUKB-CEO Daniel Salzmann mit den Kantonsräten Ronny Beck und Patrick Hauser.



Nicole Studer (DemoSCOPE), Linus Gähwiler (CKW), Regierungsrätin Michaela Tschuor, Peter With (KGL) und Martin Schlegel (Präsident Elektroverband).



Moritz Felix, Präsident des Gewerbevereins Beromünster, mit KGL-Vizepräsident André Aregger.



Regierungsrätin Michaela Tschuor auf dem «heissen Stuhl» bei KGL-Direktor Gaudenz Zemp. Bilder: impact agentur / Lionel Strahm

IMPRESSUM

Eine Sonderseite in Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverband Kanton Luzern.

Redaktion: Verlagsredaktion, verlagsredaktion@lzmedien.ch, Koordination: Yvonne Imbach, Telefon 041 429 52 52, Werbemarkt: CH Regionalmedien AG, insetate@chmedia.ch, Telefon 041 429 52 52

Hauptsponsoren

CKW.

Luzerner Kantonalbank

Sponsoren

ZURICH
Generalagentur
Simon Mani

swisscom

Medien-Partner

Luzerner Zeitung

tele 1
Zentralschweizer Fernsehen